

ABENSBERGER BÜRGERINFO

Ausgabe 59 · April 2022

Die Informationsbroschüre der Stadt Abensberg



Stadtverband
„Gillamoos-Bürgermeister“
übergibt das Zepter S. 14

Herzliche Einladung
Bürgerversammlungen 2022
ab Mitte Mai S. 3

Spatenstich
Einsparungen mit PV-Anlage
am Klärwerk S. 7



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C022930

Abensberg
historisch · lebendig · anders

Liebe Abensbergerinnen, liebe Abensberger.

Der Einmarsch russischer Streitkräfte und der daraus folgende Krieg in der Ukraine hat Auswirkungen, die wir derzeit noch nicht absehen können. Dem Leid der Menschen aber gilt unsere erste Aufmerksamkeit. Viele versuchen zu helfen, auch in Abensberg. Seien es Privatpersonen mit oder ohne persönliche Beziehungen in die Ukraine, Mitglieder der Judomannschaft oder Rettungsdienste, die sich für die gute Sache zur Verfügung stellen – auch von hier aus gingen und gehen tonnenweise Hilfsgüter auf die Reise. Und der Asyl-Helferkreis Abensberg hat sofort reagiert, als Fragen aufkamen, wie und wo man helfen kann. Dafür danke ich herzlich.

Wir werden unsere Bildungs- und Betreuungslandschaft auf die flüchtenden Menschen aus der Ukraine einstellen müssen. Und das wird keine kurzfristige Sache sein. In den nächsten Wochen wird sich das Ausmaß zeigen.

Anfang Februar boten unsere Kindergärten erstmals eine Online-Anmeldung an – und waren begeistert. Auch seitens der Eltern hat es einfacher funktioniert. Die bisher notwendigen „Platzvergabe-Runden“ entfallen, ebenso die Mehrfachanmeldungen. Für mich ein Schritt hin zur IT-Verwaltung, der den Eltern und Erziehungsberechtigten mehr Komfort bietet und auch bei uns in der Verwaltung für Vereinfachungen sorgt.

Endlich können die Bürgerversammlungen wieder stattfinden. Die letzten haben wir 2019 durchgeführt, dann machte Corona allen einen Strich durch sämtliche Rechnungen. Ich bin sehr froh, dass dies nun anders wird. Mitte Mai starten die Bürgerversammlungen, wie üblich erfolgt der Auftakt in Abensberg. Dann geht es in unsere schönen Ortsteile. Ich lade Sie ein, Ihre Bürgerversammlung zu besuchen. Sie erhalten einen Überblick, was Ihre Stadtverwaltung macht, welche Schwerpunkte gesetzt werden, wie es um die Finanzen bestellt ist und vieles mehr.



Die Anmeldung in den Kindergärten ist in Abensberg durch eine Online-Lösung einfacher als bisher.



Der Asyl-Helferkreis Abensberg ruft montags zum „Licht für den Frieden“ am Stadtplatz auf.

Die Sonne kommt hervor, die ersten Veranstaltungen größerer Art können wieder stattfinden – die Zeichen sind positiv für unsere Feste, auf die wir lange verzichten mussten. Die IG Sandharlanden hat ihren Spargelmarkt für heuer noch abgesagt, was viele bedauerten. Angesichts der Vorlaufzeit, die für den Markt nötig ist, und der herrschenden Inzidenzen ist das aber durchaus verständlich. Wir haben unsere Bürgerversammlungen nicht umsonst in den Mai gelegt, nachdem wir sie zunächst schon im Februar durchführen wollten. Vorsicht ist immer noch das Gebot. Aber wir planen mit großer Freude unsere Veranstaltungen. Ein wichtiger Partner ist hierbei der Stadtverband, über den wir in der Heftmitte berichten.

In dieser Ausgabe starten wir mit der Serie „Natürlich Abensberg“, die deutlich machen soll, wie viel in dieser Stadt für Umweltschutz und Nachhaltigkeit getan wird. Seit mehr als zwei Jahrzehnten verschreiben wir uns in Abensberg diesen Themen – und können damit auch Kosten einsparen, wie Sie auf den Seiten 7 und 8 nachlesen können.

Die Städtische Sing- und Musikschule Abensberg feiert Jubiläum – das müssen Sie hören! Wann, wo und was, das erfahren Sie in einem Flyer, der dieser Ausgabe beiliegt.

Ich wünsche Ihnen ein schönes Osterfest. Bleiben Sie gesund.

Uwe Brandl

Ihr Dr. Uwe Brandl

■ IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Abensberg,
Stadtplatz 1, 93326 Abensberg.

Vi.S.d.P.: 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl.
Redaktion: Ingo Knott, Stadt Abensberg.
Titelfotos: Stadt Abensberg, Barsa.
Druck: Druckerei Kelly, Abensberg.
Bildnachweis: Stadt Abensberg.
Die „Abensberger Bürgerinfo“ wird kostenlos an alle Haushalte im Stadtgebiet und die Ortsteile geliefert.
Keine Haftung bei Druckfehlern.

Hallo Du! Wir suchen laufend Leute für unsere kleinen Leute



Kindergartenleiterin Sandra Dumm freut sich über Anfragen.

Die Stadt Abensberg sucht laufend Erzieher/-innen und Kinderpfleger/-innen für die städtischen Kindergärten. Sandra Dumm, Leiterin des Kindergartens Lummerland in der Römerstraße, lädt Interessierte ein, sich ein Bild zu machen: „Sowohl unsere Personalstärke als auch unsere Ausstattung sind sehr gut, die Qualität der Betreuung ist ja im Rahmen einer landkreisweiten Umfrage ganz vorne gelandet.“

Wer Fragen zum Kindergarten und zum Konzept hat, melde sich unverbindlich bei Sandra unter Tel. 09443/ 1459. Bewerbungen bitte an Franz Piendl (Tel. 09443/ 9103-120), Personalleitung der Stadt Abensberg (bewerbung@abensberg.de). Und wer noch eine Ausbildungsstelle sucht – die Anleitung der Auszubildenden wird im Kindergarten Lummerland groß geschrieben.

Wer will Erzieher/-in werden?

Das Bayerische Sozialministerium hat zum Beruf des/der Erziehers/Erzieherin eine Initiative gestartet – geht auf www.herzwerker.de/kita (oder nutzt den QR-Code im Foto links), dann geht's zu Infos und Videos, wie vielseitig der Beruf ist.

Wir laden ein: Besuchen Sie die Bürgerversammlungen 2022

Abensbergs Erster Bürgermeister Dr. Uwe Brandl lädt herzlich zur Bürgerversammlung am Dienstag, 17. Mai 2022, um 19.30 Uhr in das Gasthaus Jungbräu in Abensberg ein. Ebenso herzlich ergeht die Einladung für die Bürgerversammlungen in den Ortsteilen.

Diese finden statt: Am Freitag, 20. Mai, in Holzharlanden im Gasthaus Urban. Am Sonntag, 22. Mai, in Hörlbach im Gasthaus Auer. Am Montag, 23. Mai, in Arnhofen im Dorfgemeinschaftshaus. Am Freitag, 27. Mai, in Offenstetten im „Cabrizio“. Am Montag, 30. Mai, in

Sandharlanden im Gasthaus Hammermeier. Am Donnerstag, 2. Juni, in Pullach im Gasthaus Röhl.

Auch die Bürgerversammlungen in den Ortsteilen beginnen jeweils um 19.30 Uhr.

Achtung: Schriftliche Anfragen können ab sofort – spätestens jedoch drei Tage vor dem jeweiligen Versammlungstermin – im Bürgermeisteramt der Stadt (Stadtverwaltung Abensberg, Stadtplatz 1, 93326 Abensberg) eingereicht werden. Dies ist auch per Email möglich – die Adresse:

bgm-vorzimmer@abensberg.de



BM Dr. Uwe Brandl bei der Bürgerversammlung 2019 im Jungbräu.

Ein Licht für den Frieden

Der Asyl-Helferkreis Abensberg, kurz AHA, hat im März montagabends auf dem Abensberger Stadt- platz mit der Aktion „Ein Licht für den Frieden“ ein Zeichen der Anteilnahme gesetzt und zur Solidarität mit den Menschen aus der Ukraine aufgerufen. Christina Kranz-Kohl, Beauftragte für Integration und Asyl, sagte in ihrer Rede: „Heute sind wir solidarisch mit den Menschen in und aus der Ukraine, die in Freiheit und selbstbestimmt leben wollen und jetzt so viel Leid erfahren.“ Gemeindereferentin Astrid Habel, Pfarrer Georg Birner und 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl sprachen ebenfalls und nutzten die Veranstaltung, um allen zu danken, die Hilfe leisten, ob aktiv oder in Form von Spenden. Fotos: Butz, Holler-Müller.



600 Kilometer mit dem Rad

Vier Radfahrer aus der italienischen Partnerstadt Lonigo wurden unserem zuständigen Referenten Peter Hübl (im Foto re.) im letzten Sommer angekündigt – und zwar per Rad! Die Mitglieder des Radsportclubs „Gruppo Ciclistico“ starteten Montagmorgen, am Donnerstagabend erreichten sie Abensberg. Die einzige Frau in der Runde war Chiara Ballan, die sich auch als Stadträtin freute, dass diese Fahrt als Zeichen für die unverbrüchliche Freundschaft zwischen den beiden Städten zu verstehen sei. Ende März 2022 fährt Städtepartnerschaftsreferent Peter Hübl übrigens mit einer kleinen Abordnung wieder nach Lonigo, um dort die Fiera mitzufeiern. Aber nicht mit dem Fahrrad. Im Bild alle mit 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl. Foto: Hübl



Judofamilie hilft Judoka

Der Judoka Georgii Zantaraia kämpft an der Front in seiner Heimatstadt Kiew. Anfang März hat er die Abensberger Judo-Familie um Hilfe gebeten – und dieser Hilferuf wurde von vielen Abensbergern erhört. Zahlreiche Spenden aller Art kamen zusammen, Zantaraia selbst hatte eine Spedition aus der Ukraine organisiert, die die Waren abholte – da es beim Verladen Schwierigkeiten gab, half der Bauhof der Stadt Abensberg mit dem neu angeschafften Teleskoplader.



Sturmschäden im Februar

Auch im Stadtgebiet Abensberg haben die stürmischen Verhältnisse Mitte Februar Schäden verursacht. Arbeiter des Bauhofs waren am Parkplatz am E-Werk im Einsatz: Ein am Ufer wurzelnder Baum wurde durch die Sturmböen regelrecht entwurzelt. Mindestens zwei Autos sind beschädigt worden; Polizei und Feuerwehr waren ebenfalls vor Ort.



Ein schöner Lichtblick

Einen schönen Lichtblick bereitete die Offenstettener Dorfjugend. In den vergangenen Jahren war sie regelmäßig als Teilnehmer am Faschingsumzug in der benachbarten Markt-gemeinde Rohr vertreten. Nachdem dieser in diesem Jahr Corona-bedingt wieder ausgefallen ist, hatten die Mädchen und Burschen eine zündende Idee. Farbenprächtig kostümiert zogen sie fröhlich singend mit einem Proviantwagen durch das Dorf. Dabei besuchten sie viele Häuser von verwandten oder befreundeten Personen. Foto: Hübl



Mit dem Naturstrom Abensberg auf der sicheren Seite sein



Mit dem Bezug unserer Ökostrommarke Naturstrom Abensberg waren Verbraucherinnen und Verbraucher auch in den turbulenten Strommarkt-Zeiten der letzten Monate auf der sicheren Seite – und Naturstrom Abensberg konnte alle die auffangen, die zum Jahreswechsel

von der Pleite vermeintlicher Billiganbieter betroffen waren. Informationen zu den neuen Tarifen erteilen Andrea Berger (Tel. 09443/9103 420) und Marika Brandl (Tel. 09443/ 9103 422) bei den Stadtwerken Abensberg. Sie helfen auch beim Vertragswechsel.



Beispiele für Dach- und Fassadenbegrünung. Foto: BuGG

■ Dach- oder Fassadenbegrünung ist Umweltschutz

Im Juli 2021 hat der Stadtrat für die künftige Bauleitplanung folgende nachhaltige Kriterien einstimmig beschlossen: Nutzung von erneuerbaren Energien, Wohnungskonzepte, Maßnahmen zur Verbesserung des Mikroklimas wie die Dach- und Fassadenbegrünung oder die Reduzierung der Flächenversiegelung. Diese Kriterien werden nun in den letzten Bebauungsplänen für Gaden-Süd und Aunkofen-Süd berücksichtigt. Fachleute sprechen hierbei von „Schwamm-Quartieren“. Diese Maßnahmen zur Vorsorge kann und sollte jede Bürgerin/jeder Bürger aufgreifen und umsetzen. Diese Vorteile stellen sich ein: Beschattung, Wasserrückhalt, Verdunstung, Bindung und Filterung von Staub und Luftschadstoffen; Erhaltung der Artenvielfalt durch Schaffung zusätzlicher Grünflächen und die Erweiterung der Lebensräume für Pflanzen und Tiere; Reduzierung der Abwassergebühren bei gesplitteter Abwassersatzung. Mehr Informationen z.B. bei www.gebaeudegruen.info, beim Bund Naturschutz-Büro in Abensberg (Ulrichstraße 5) oder beim Obst- und Gartenbauverein (info@ogv-abensberg.de).

Richard Zieglmeier,
Umweltreferent der Stadt Abensberg

Photovoltaik-Anlage auf der Kläranlage spart massiv Kosten ein

Die Stadtwerke Abensberg errichten mit der Stadtentwicklungsgesellschaft Abensberg im März und April zwei Photovoltaik-Anlagen. Eine wird auf der Kläranlage errichtet, eine weitere am Wasserwerk nördlich des Brunnen 1. Beide PV-Anlagen werden den Strombezug aus dem Stromnetz weiter erheblich verringern. Für die Errichtung der PV-Anlage auf der Kläranlage fand am Freitag, 18. März, der Spatenstich statt.

Abensbergs 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl und 2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch begrüßten die weiteren Bemühungen der Stadtwerke, mit eigenerzeugtem Strom die Wirtschaftlichkeit der Anlagen nachhaltig zu verbessern. Angesichts der steigenden Kosten sei dies ohnehin „das Gebot der Stunde“, so Dr. Brandl. Stadtwerke-Werkleiter Dr. Rainer Reschmeier erläuterte die technischen Rahmendaten: Im Vorbereich der Kläranlage wird eine PV-Anlage mit 135 kWp errichtet. „Von dieser Anlage werden gut 80 Prozent der erzeugten Energie direkt in der Kläranlage verwendet.“ Durch diese Maß-

nahme erwartet er eine durchschnittliche tägliche Stromersparnis von ca. 300 kWh. „Durch das vorhandene Klärgas-Blockheizkraftwerk ergibt sich die Möglichkeit, dass die Kläranlage tagsüber den PV-Strom nutzt und nachts das BHKW mit dem eingespeicherten Klärgas betreibt“, so Dr. Reschmeier.

Die PV-Anlage wird auf einer ungenutzten Fläche in der Kläranlage errichtet, die sich durch den Abriss der nicht mehr genutzten Tropfkörperanlage ergab. Gebaut wird sie durch die Landshuter Firma Elektro Ecker; Inhaber Josef Ecker sagte, die Besonderheit der Anlage sei, dass sie mittels Betonfundamenten errichtet wird.

„Das Material ist da“

Derzeit nicht zu unterschätzen: „Das Material ist da.“ Die Planung kommt von der Firma Elektroplanung Frey aus Leiblting (Landkreis Straubing); Inhaber Bernhard Frey sagte beim Termin, der Platz für die Anlage sei optimal ausgenutzt. Auch die Projektleiterin Franziska Kraus war mit dabei. Die wesentlichen Arbeiten, so schätzte sie, werden etwa drei Wochen Zeit brauchen. Von der

Kläranlage selbst waren Abwassermeister Konrad Ettengruber und Facharbeiter Korbinian Auhuber mit dabei.

In wenigen Wochen wird es einen weiteren Baubeginn geben – beim Wasserwerk nördlich des Brunnen 1 in der Nähe von Baiern wird ebenfalls eine PV-Anlage, hier mit 250 kWp, errichtet. Von dieser Anlage werden voraussichtlich knapp 50 Prozent der Energie selbst genutzt, während der Rest eingespeist wird. Durch die Anlage wird der Strombezug des Wasserwerks um ungefähr 60 Prozent reduziert. Hierbei dient der Hochbehälter als Speicher; gepumpt wird immer tagsüber, wenn die Sonne scheint. Der Rest der Energie wird aus dem öffentlichen Netz entnommen.

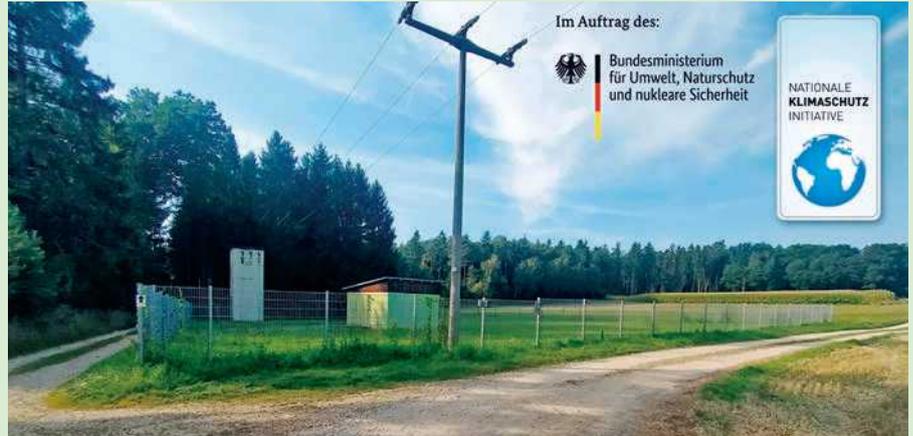
Die Wirtschaftlichkeit beider Projekte wurde vom Institut für Energietechnik an der OTH Amberg-Weiden untersucht – mit dem Ergebnis, dass beide wirtschaftlich sinnvoll sind und unter dem Strich zu finanziellen Einsparungen führen. „Hier ergibt sich ein Vorteil sowohl für die Umwelt, als auch den Geldbeutel“, so Dr. Reschmeier.



2. Bürgermeister Dr. Bernhard Resch, 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, Josef Ecker, Franziska Kraus, Dr. Rainer Reschmeier, Konrad Ettengruber, Korbinian Auhuber und Bernhard Frey.

Brunnenpumpen der Stadtwerke werden ausgetauscht

Vom November 2022 bis zum März 2023 ist der Tausch der Pumpen der Brunnen 1 und Brunnen 2 des Wasserwerks nahe dem Ortsteil Baiern eingeplant. Ziel ist dabei die Einsparung von etwa 26 Prozent elektrischer Energie. Dies bedeutet eine Einsparung von knapp 55.000 kWh pro Jahr. Der Austausch wird mit 40 Prozent im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative – Kommunalrichtlinie gefördert. Beinhaltet ist nicht nur der Tausch der Pumpen selbst, sondern auch andere begleitende Arbeiten, die dazu nötig sind.



Durch den Austausch der Brunnenpumpen von Brunnen 1 (im Bild) und Brunnen 2 der Stadtwerke Abensberg wird erheblich Strom eingespart.

So werden im Rahmen des Pumpentauschs beispielsweise die Brunnen gereinigt und mit einer Kamera inspiziert, da die wartungsfreien Pumpen das nächste Mal planmäßig erst wieder beim nächsten Pumpentausch aus dem Brunnen gezogen werden. „Das sind im Normalfall deutlich mehr als zehn Jahre“, so Stadtwerkeleiter Dr. Rainer Reschmeier. Die Durchführung der Arbeiten muss im Spätherbst bzw. Winter erfolgen, da hier der Wasserverbrauch erheblich niedriger ist als im Sommer. Hierdurch kann das komplette Versorgungsgebiet mit dem jeweils anderen Brunnen versorgt werden. Einschränkungen in der Versorgung ergeben sich durch den Pumpentausch nicht. Die Maßnahme wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestags gefördert. Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen

und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Das Vorhaben trägt den Titel: „KSI: Austausch der Brunnenpumpen von Brunnen 1 + 2 der Stadtwerke Abensberg“. Laufzeit des Vorhabens: 1. Januar 2022 bis 31. Dezember 2023. Förderkennzeichen: 67K18008, Beteiligter Partner: SWA

und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

■ Öxlau-Ausbau

Die Stadt Abensberg beabsichtigt, heuer den Ausbau der Ortsstraße Öxlau im Stadtteil Offenstetten durchzuführen. Dazu mussten im Vorfeld der Straßenbauarbeiten einige Bäume entlang der Straße gefällt werden. Die Baumfällarbeiten wurden bereits Anfang Februar vom städtischen Bauhof durchgeführt. Die Maßnahme ist im Vorfeld mit dem Staatlichen Bauamt Landshut und der Unteren Naturschutzbehörde abgestimmt worden. Es werden Ersatzpflanzungen durchgeführt, so die Stadtwerke Abensberg, die versickerungsfähiges Pflaster verwenden will.



Die Einfahrt zur Öxlau. Die Aufnahme entstand nach den Fällarbeiten; es werden Ersatzpflanzungen durchgeführt.

Apfelbäume waren der Renner – unsere Geburtenpflanzaktion



Im Foto von links Lisa-Maria mit Lotta und Peter Schöttl, 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, Evelyn Wink mit ihrer kleinen Melodie und Stefan Zirngibl vom Bauhof. Über die Jahre sind tausende Bäume ausgegeben worden.

Eine jahrelange Tradition hat die Geburtenpflanzaktion der Stadt Abensberg. Abensberger Eltern erhalten für ihr Neugeborenes ein Bäumchen, das sie auf eigenem Grund einpflanzen können. Die Aktion geht immer beim Bauhof über die Bühne, und zwar im Herbst, da in dieser Jahreszeit wurzelnackte Gehölze am besten angepflanzt werden sollten. Im letzten Herbst wurden insgesamt 95 Wunschbäume im Bad Gögginger Weg ausgegeben.

Am begehrtesten sind Apfelbäume; insgesamt 27 Stück wurden im Bauhof abgeholt. Dazu kamen 18 Süßkirschenbäume,

18 Zwetschgen-, 19 Mirabellen- und zwölf Birnenbäumchen sowie eine Sauerkirsche. Lisa-Maria und Peter Schöttl haben sich für ihre kleine Lotta ein Birnenbäumchen für den eigenen Garten in Abensberg geholt, denn da steht bereits ein Apfelbaum. Evelyn Wink hat für ihre kleine Melodie ein Zwetschgenbäumchen ausgesucht, das ebenfalls im eigenen Garten in Abensberg eingepflanzt wird. Abensbergs 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, der die Aktion angestoßen hatte, freute sich sehr, dass die Abensberger Geburtenpflanzaktion jedes Jahr so erfolgreich ist. Stefan Zirngibl vom Bauhof war verantwortlich für die Ausgabe der Wunschbäume.



Die Architekten Günter Friedl und Peter Feichtner, Richard und Lydia Rockermeier, 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl und Stadtrat Reinhard Handschuh.

■ „GleisGrün“ am Bahnhof

Die Bauherren Richard und Lydia Rockermeier haben Ende 2021 zum Richtfest neben den Bahnhof geladen. Dort sind zwei Rohbauten mit 22 Wohnungen entstanden, die als sozialer Wohnungsbau geplant sind. Mit dabei auch zwei Wohnungen als Azubi-Wohngemeinschaften. Die Rockermeiers, Diplomingenieurin Ulla Basqué, die Architekten Peter Feichtner und Günter Friedl sind stolz auf das Projekt, das sie „GleisGrün“ getauft haben und mit PV, Dachbegrünung und vielen Elementen mehr nachhaltig konzipiert ist. Für die Stadt selbst erfolgt hier ein Stück weit Stadtreparatur.

Personeller Wechsel im Fuhrpark und ein Teleskopklader

Im Juli 1987 kam er zur Stadt Abensberg, jetzt geht er in Altersteilzeit: Paul Schretzlmeier vom Bauhof der Stadt Abensberg. Bei einer kurzen Zusammenkunft haben sich 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl und Bauhofleiter Georg Ipfelkofer mit ihm getroffen. Als Leiter des Fuhrparks der Stadt und der Stadtwerke stellte Schretzlmeier seinen Nachfolger vor, Daniel Geiger aus Staubing. Nicht zu übersehen eine weitere Neuheit im Bad Gögginger Weg – sein letzter großer Einkauf, ein 7,4 Tonnen schwerer Teleskopklader von Massey Ferguson mit 132 PS und sieben Metern Hubhöhe. Der kostete rund 70.000 Euro und wurde im Dezember zugelassen.



Im Foto von links Paul Schretzlmeier, Dr. Uwe Brandl, Daniel Geiger und Georg Ipfelkofer vor dem Teleskopklader.

Das nicht alltägliche Fahrzeug wird zur Salzbeladung der Winterdienstfahrzeuge verwendet, für Hebe- und Ladearbeiten, zur Unterstützung bei Erd- und Waldarbeiten und als Umschlaggerät. Für zukünftige Arbeiten soll noch ein Arbeitskorb beschafft werden. Dann können auch Höhenarbeiten wie die Weihnachtsbeleuchtung der Stadt oder Forst- und Landschaftspflege durchgeführt werden. Er wurde gebraucht angekauft und kann bis zu 3,8 Tonnen heben.

Gemeinsam mit 1. Bürgermeister Dr. Brandl und Bauhofleiter Ipfelkofer erinnerte er an die Zeit, als sich die Stadt entschloss, die verschiedenen Bauhofstandorte und Büros im Bad Gögginger Weg zu vereinen. Am 6. Dezember 1999 erfolgte der Umzug. „Ohne diese Entscheidung wären wir untergegangen“, so Schretzlmeier und Dr. Brandl. Denn die Menge an Aufgaben habe stets zu genommen. Dabei sei zuweilen viel Fingerspitzengefühl gefragt: „Man braucht ein Gespür für die Leute, man hat ja viel

Kontakt. Und Themen wie Hochwasser oder der Winterdienst sind Aufreger.“ Themen, die auch seinem Nachfolger begegnen werden. Der ist nun seit vier Monaten mit dabei. Geiger erlernte erst den Beruf des Kfz-Mechatronikers und ist heute Industriemeister Metall. „Der ideale Mann“, so Schretzlmeier, in dessen Leben jetzt erstmal Ruhe einkehrt: „Ich gebe zu, dass ich das erst sacken lassen muss.“ Die offizielle Verabschiedung erfolgt erst nach Ablauf der Altersteilzeit.

■ Wir danken herzlich

Im Dezember hat die Stadt Abensberg zwei langjährige Mitarbeiter in den Ruhestand verabschiedet. 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl überreichte Angelika Obermeier und Alois Kneitinger Dankurkunden und Gedenkmünzen und dankte beiden herzlich. Dabei bedauerte er, dass die Umstände keinen würdigen Rahmen ermöglichen. Alois Kneitinger war ab dem Jahr 2007 als Facharbeiter im Bauhof tätig und insbesondere als Pflasterer im Einsatz. Angelika Obermeier war seit 1999 als Putzkraft bei der Stadt Abensberg angestellt und zuletzt an der Grundschule Offenstetten im Einsatz.



Im Foto von links Franz Piendl vom Personalamt, Angelika Obermeier, Alois Kneitinger und Dr. Uwe Brandl. Die Nachfolge sei „schwierig“, so Piendl.

Neuanstellung: Es wird abwechslungsreich für Stefanie Forstner



Von links Bademeister Josef Meier, Stefanie Forstner, Dr. Rainer Reschmeier und Bauhof-Leiter Georg Ipfelkofer.

Eine Neubesetzung wurde bei den Stadtwerken Abensberg mit der Anstellung von Stefanie Forstner getätigt. Die Abensbergerin ist gelernte Elektronikerin und wird in den Sommermonaten im Freibad mit Bademeister Josef Meier arbeiten, im Winter ist sie im Bauhof tätig.

Im Winterdienst war sie bereits eingesetzt, auch den für das Freibad nötigen Rettungsschwimmer-Lehrgang hat sie schon durchgeführt. Die technischen Anlagen im Freibad wird Frau Forstner heuer genau kennen lernen. Bademeister Meier: „Es

ist ja nicht so, dass man kurz vor Start aufs Knöpfchen drückt und alles läuft.“ Ganz im Gegenteil – viele Arbeiten müssen erledigt werden, bevor sich die Freibad-Türen öffnen können. Neben der Technik wird Frau Forstner natürlich auch die Aufsicht übernehmen. „Das ist nicht jedermanns Sache“, weiß Stadtwerkeleiter Dr. Rainer Reschmeier. Ein „Beckenrandsitz-job“ sei das nicht. Er freue sich über die Neubesetzung. Und auch darüber, dass sie sich wohlfühlt: „I ker do her“, lacht sie. „Es ist sehr abwechslungsreich, das ist schön.“ Die Einsatzgebiete passen zu ihren Hobbies: „Schwimmen und Skifahren.“



Die Stadtwerke Abensberg werden in diesem Jahr Kanalsanierungsarbeiten durchführen.

■ Kanalsanierungsarbeiten

In der Dollingerstraße, nahe am Stadtplatz, wurde Mitte Februar ein verstopftes Rohr ausgetauscht, das nicht mehr anders zu säubern war. Mitarbeiter der Firma Geltl haben dies übernommen. Die Stadtwerke Abensberg werden bis zum Herbst Kanalsanierungsarbeiten im Stadtgebiet und in Allersdorf, Baiern und Offenstetten durchführen; auch am Stadtplatz selbst wird saniert. Dies wird dann von der Firma Aarsleff durchgeführt. Alle Arbeiten sind ohne offene Baugrube möglich; Straßen und Wege müssen also nicht aufgerissen werden.



■ Volleyball im Freibad, IHK-Beratung, Musik und Theater

In der **Freibadsaison 2022** werden die Stadtwerke Abensberg wieder ein **Beachvolleyballfeld** anbieten können. Der Bauhof hat dieses im März errichtet. Aufgrund des Kindergarten-Neubaus im Freibadweg musste das bestehende, sehr beliebte Feld weichen. Neben dem neuen Beachvolleyballfeld wird ein vier Meter hoher Ballfangzaun Richtung Solaranlage installiert. Neu ist auch eine **Slack-Line**, auch diese wurde im März angebracht.



Einzelberatungen durch Experten der LfA-Förderbank Bayern: Staatliche Förderprogramme bieten Unternehmen finanzielle Unterstützung bei Investitionen und der Sicherstellung der Unternehmensfinanzierung. Beim kostenlosen Telefon-/Online-Sprechtag am 17. Mai 2022 informiert ein Berater der LfA-Förderbank Unternehmer/Gründer in Einzelgesprächen, welche Finanzierungshilfen die LfA-Förderbank Bayern anbietet und gibt Tipps in Finanzierungsfragen. Anmeldung bei Erika Forster, IHK-Geschäftsstelle Landkreis Kelheim, Tel: 09443 92824-13, forster@regensburg.ihk.de, oder unter www.ihk-regensburg.de/event/166160021.



Der **Musiksonntag** von Kathi Keglmaier ist wieder am Start – und zwar am 24. April im Kreuzgang am Karmelitenplatz mit der Gruppe „**Adabei**“. Ein Adabei-Konzert ist wie eine musikalische Wundertüte: Man weiß nie, welcher Musikrichtung das nächste Stück entstammt. Neben Werken aus Folk, Jazz, Pop oder Klassik werden immer mehr Eigenkompositionen integriert. Der warme, holzige Klang von Fagott und Blockflöten sorgt in Kombination mit Akustikgitarre und Kontrabass für einen ganz speziellen und einzigartigen Hörgenuss. Jede Menge Improvisationen, Spielfreude und die musikalische Bandbreite machen seit 2015 jeden Auftritt zu einem besonderen Erlebnis. Mehr Infos: www.adabei-band.de – Das Konzert beginnt um 17 Uhr, der Eintritt ist frei, um Spenden wird ausdrücklich gebeten.



Das **Theater am Bahnhof** bietet am Freitag, 23. April, um 19.30 Uhr die **Premiere** des Stücks „**Bleib doch zum Frühstück**“ unter der Regie von Brigitte Schmid und Annett Krietzsch. Der Kartenvorverkauf findet über den Ticketshop der Homepage (www.tab-abensberg.de) und an den bekannten Vorverkaufsstellen statt. Noch eingestellt ist derzeit der Vorverkauf für Döberl & Hasinger; die Termine werden auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Eine automatische Rückbuchung erfolgt erst, wenn die Veranstaltung endgültig abgesagt werden muss. Bis dahin behalten gekaufte Tickets ihre Gültigkeit, so das Theater-Team.

■ Spargelmarkt ist abgesagt

Der Ortsverband Sandharlanden hat bei einer Sitzung im Gasthaus Hammermeier angesichts einer nicht planbaren Situation den Spargelmarkt 2022 abgesagt. Die derzeitige Lage lasse es nicht zu, einen Markt abzuhalten. Die Vorlaufzeit, die die Beteiligten brauchen, hätten einen weiteren Aufschub der Entscheidung nicht zugelassen. Zudem seien die Inzidenzen immer noch zu hoch, um ohne Kontrollen auskommen zu können und es stellte sich auch die Frage, ob genügend Besucher kommen würden. Man hofft nun auf einen „normalen“ Markt 2023.



Der Spargelmarkt 2022 ist abgesagt.

Foto: IG Sandharlanden

■ Eine alte Leitung, ein schadhafter Baum und die Spargelzeit

Das Wasserwerk der Stadtwerke Abensberg wird nach Ostern die **Wasserhauptleitung** in der **Aunkofener Straße** vom Bereich Einmündung Römerstraße bis zum Friedhofsparkplatz **saniieren**. Die Arbeiten sollen bis Ende Mai abgeschlossen sein. Die bestehende Wasserleitung ist eine der ältesten in Abensberg, sie stammt aus dem Jahr 1928. Im Zuge der Baumaßnahmen wird die Wasserversorgung über ein Provisorium sichergestellt. Nach diesen Arbeiten wird die Straße saniert.

Die Fällung einer **Kastanie** auf Privatgrund in der **Hofmark-Straße** in Offenstetten hat viele Reaktionen bei der Bevölkerung hervorgerufen. Proteste erreichten auch die Stadtverwaltung. Allerdings war der Baum schadhaft und stellte so ein Sicherheitsrisiko dar. In den Bildern rechts und unten wird das Ausmaß der Schädigungen deutlich.



Die Erzeugergemeinschaft Abensberger Qualitätsspargel e.V. eröffnet die Abensberger **Spargelsaison** heuer am Freitag, 8. April, auf dem Spargelfeld von Andreas Prücklmayer in Siegenburg. Der erste offizielle Stich erfolgt in diesem Jahr durch die Bayerische **Staatsministerin** für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Michaela Kaniber, MdL. Eingeladen wurde sie von der **Landtagsabgeordneten Petra Högl, 1. Vorsitzende des Abensberger Spargelverbands**. Sie kann heuer auch wieder eine neue Spargelkönigin präsentieren; derzeit noch amtierend ist **Spargelkönigin Katharina Maier**, die den Titel seit 2019 trägt. Ihr ist zu verdanken, dass der deutsche Landwirtschaftsverlag erstmals einen Produkt-Königinnen-Kalender veröffentlicht hat – siehe Foto rechts.



Frühjahrsmarkt in Abensberg am Sonntag, 10. April.

Foto: MiA

■ Frühjahrsmarkt findet statt

Die Abensberger Geschäftswelt lädt am Sonntag, 10. April, zum Frühjahrsmarkt nach Abensberg. In der Stadt und im Einkaufszentrum sind von 12 bis 17 Uhr viele Geschäfte geöffnet. In der Innenstadt findet eine Automesse mehrerer Autohäuser statt, die am Regensburger Tor beginnt. Ein „Hochzeitsfrühling“ wird in der Ulrichstraße 15 angeboten, es gibt ein Kinderprogramm am Bischofshof/Ulrichstraße, bei Raab Karcher in der Regensburger Straße wird eine Baummesse veranstaltet, es gibt Live-Musik und viele Angebote der Händler und Gastronomen.

Generationswechsel beim A

Bereits im Oktober letzten Jahres fand die Neuwahl der Vorstandschaft des Stadtverbands der Abensberger Vereine im Stanxxx statt. Unter dem Beisein vieler Vereinsvertreter übergab Anton Kiermeier das Zepter an seinen Nachfolger Niklas Neumeyer.

Aufgrund der Coronasituation musste der Stadtverband seine Jahreshauptversammlung, bei der auch Neuwahlen anstanden, mehrfach verschieben. Mit rund Eineinhalbjähriger Verspätung konnte sie schließlich unter reger Teilnahme von Vereinsvertretern in der Aumühl Stub'n stattfinden. Etwas Wehmut schwang bei der Begrüßung durch den scheidenden

Vorsitzenden Anton Kiermeier durchaus mit: „Ich habe das immer gerne gemacht und die Zusammenarbeit mit Euch war sehr schön.“ Aber, so Kiermeier: „Man muss wissen, wann man aufhören muss. Es ist jetzt an der Zeit, dass die junge Generation Verantwortung übernimmt.“ Zu referieren gab es für ihn entsprechend wenig, schließlich fand seit 2019 kein Gillamoos mehr statt. Kein Gillamoos und keine Veranstaltungen bedeuten schließlich auch keine Arbeit für den Stadtverband. „Lieber hätten wir natürlich viel zu tun gehabt, da sind wir uns einig“, beteuerte Kiermeier und bedankte sich bei seinem Team für die vertrauensvolle und verlässliche Zusammenarbeit. Er

wünschte allen Nachfolgern alles Gute für die zukünftigen Aufgaben.

Anton Kiermeier übernahm 2016 den Vorsitz von Hans Leidl, war aber bereits zuvor jahrzehntelang dabei. Unter anderem moderierte er die Dirndlköniginnen-Wahl und das Holzsägen.

„Keineswegs selbstverständlich“

Es gelang ihm innerhalb kürzester Zeit, das frisch gewählte Team 2016 zu einer motivierten und schlagkräftigen Einheit zu formen, um die notwendige Modernisierung der Strukturen und Abläufe in Hinsicht auf die Organisation von Auszug und Holzsägewettbewerb einzuleiten. Auf einige langjährige Wegbegleiter



Jahrzehntelang der Kassenchef (seit 1984) und Fotograf (seit 1977) des Stadtverbands: Helmut Barsa. Hier im Bild mit Bürgermeister Dr. Brandl, „Gillamoos-Bürgermeister“ Anton Kiermeier und Niklas Neumeyer.



Die langjährige Schriftführerin Almut Fuchs-Hofer, seit 1991 organisatorische Allzweckwaffe und ihr Ehemann Wolfram Fuchs, der hauptsächlich für die Organisation des Auszuges verantwortlich zeichnete. Hier im Bild mit BM Brandl, Kiermeier und Neumeyer.

Abensberger Stadtverband

konnte er dabei zählen, namentlich auf Almut Fuchs-Hofer, Wolfram Fuchs und Helmut Barsa. Auch sie wirkten schon unter Hans Leidl seit Jahrzehnten hinter den Kulissen tatkräftig mit und waren mit der Veranstaltungsorganisation bestens vertraut. Entsprechend emotional folgte schließlich die Verabschiedung, im Rückblick auf so viele Jahre gemeinsamen Engagements zum Wohle der Stadt.

Bürgermeister Dr. Uwe Brandl dankte seinen langjährigen treuen Wegbegleitern um Toni Kiermeier: „Was ihr über all die Jahre geleistet habt, ist keineswegs selbstverständlich. Von Vereinskollegen mit so viel Engagement und Herzblut wie Euch können einige Vereine heute leider

nur noch träumen.“ In Rekordzeit führte der Bürgermeister durch die Neuwahlen, die wenig überraschend verliefen. Niklas Neumeyer, bisher der stellvertretende Vorsitzende, nahm die Wahl zum ersten Vorstand an.

Niklas Neumeyer übernimmt

Er bedankte sich für das Vertrauen, gratulierte dem neuen Team und freut sich darauf, gemeinsam die anstehenden Herausforderungen zu meistern. Als Verstärkung stehen ihm nun als zweite Vorsitzende Resi März und als dritter Vorstand Manfred Maier zur Seite. Neue Schatzmeisterin wurde Ines Geltl, Schriftführerin ist Sabrina Kröger.

Eine erste Arbeitssitzung von Vorstand und Beisitz fand inzwischen statt, bei der sie die Aufgaben im neuen Team verteilten. „Es ist mir wichtig, dass jeder von Anfang an weiß, wofür er zuständig ist. Auch wenn wir natürlich pandemiebedingt derzeit noch mit vielen Fragezeichen arbeiten müssen“, so Neumeyer. Er zeigte sich zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit weiterhin so reibungslos verlaufen wird wie unter seinem Vorgänger. „Ein Teil der Truppe ist bekannt und bewährt, und die neuen Gesichter sind allesamt engagierte Teamplayer. Wir freuen uns auf viele gemeinsame Projekte und natürlich auf den Gillamoos, so er doch hoffentlich dieses Mal wieder stattfinden möge.“



Im Bild von links: Niklas Neumeyer, Heike Schmidbauer, Siegfried Müller, Maria März, Christian Sachsenhauser, Resi März, Sabrina Kröger, Maja Kelly, Ralf Klose, Manfred Meier, Stefanie Bachhuber, Florian Krinninger, Ines Geltl, Sabrina Litter, Thomas Ettengruber, Sebastian Hoffmann, Christopher Neumeyer.

Ergebnis der Neuwahlen

Neue Vorstandschaft: 1. Vorsitzender Niklas Neumeyer
2. Vorsitzende Resi März 3. Vorsitzender Manfred Maier.
Schatzmeisterin Ines Geltl, Schriftführerin Sabrina Kröger.
Beisitzerinnen und Beisitzer: Sabrina Litter, Christopher Neumeyer, Ralf Klose, Maria März, Siegfried Müller, Maja Kelly.
Neu im Beisitz: Stefanie Bachhuber, Christian Sachsenhauser, Sebastian Hoffmann, Thomas Ettengruber.

Die Kasse prüfen weiterhin Heike Schmidbauer und Florian Krinninger.

Fotos: Holzhäuser, Barsa, Wohlgemuth

Kindergarten-Neubau am Freibad: Inbetriebnahme im Herbst

Die Stadt Abensberg errichtet derzeit direkt am Freibadgelände auf 1.200 Quadratmetern Grundfläche einen neuen Kindergarten. Er wird drei reguläre Gruppen umfassen und im September 2022, zum Start des neuen Kindergartenjahres, in Betrieb gehen. Nötig ist dieser Neubau, weil der integrative Kindergarten in unmittelbarer Nachbarschaft in die Jahre gekommen ist. Ursprüngliche Planungen der Stadt gingen deshalb wiederum von einem integrativen Konzept aus. Inzwischen aber hat der Betreiber, die Katholische Jugendfürsorge, entschieden, am Gelände des Berufsbildungswerks einen Neubau zu verwirklichen – nach integrativem Konzept.



Ursprünglich als Neubau für den integrativen Montessori-Kindergarten gedacht, wird der neue Kindergarten nun regulär von der Stadt selbst betrieben.

Der Stadt Abensberg hat dies die Möglichkeit eröffnet, mehr Kindergartenplätze im Neubau am Freibad zu planen. Denn: Bei einem integrativen Konzept besteht eine Gruppe aus 15 Kindern, in einem regulären Kindergarten sind es 25. „Ich freue mich sehr über die Entscheidung der katholischen Jugendfürsorge. Das bedeutet eine weitere qualitative und quantitative Steigerung der Kinderbetreuung in Abensberg“, so 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl.

Gestartet wurden die Planungen als Ersatzbau für den Montessori-Kindergarten. Bald wurde klar, dass bereits beschlossene Erweiterungsbauten am Kindergarten Regenbogenland nicht bei laufendem Betrieb durchgeführt werden können. Deshalb wird der Kindergarten Regenbogenland im Herbst in den Neubau am Freibad einziehen – Container inklusive, denn das Regenbogenland hat mittlerweile fünf Gruppen. Am Standort im Erikaweg können dann

die Arbeiten für die Erweiterung auf fünf Gruppen starten. Sind diese abgeschlossen, zieht das gesamte Regenbogenland wieder zurück in ihr aufgestocktes Heim und die Container werden abgebaut. Dann wäre der Neubau für den Montessori-Kindergarten bezugsbereit gewesen. Mit der Entscheidung der KJF ist das hinfällig. Die Stadt wird hier ihren vierten Kindergarten errichten.

Weiter nächste Seite

Defekt? Nummer angeben

Die Stadt Abensberg macht darauf aufmerksam, dass alle Straßenleuchten im Stadtgebiet mit Nummern versehen sind. Bei Bürger-Meldungen über schadhafte Straßenleuchten ist die Angabe der jeweiligen Nummer notwendig. Die Meldung über eine defekte Straßenleuchte erfolgt entweder über die Homepage der Stadt (www.abensberg.de/buergerservice/onlineservice) oder via Email an stadtbauamt@abensberg.de. Alle Meldungen werden an den Netzbetreiber (Bayernwerk) weiter geleitet. Sobald mehrere Meldungen vorliegen, tritt der in Aktion.



Wer defekte Straßenleuchten melden möchte, muss unbedingt die Nummer angeben, die an diesen Leuchten angebracht sind.

Abensbergs vierter städtischer Kindergarten wird dreigruppig



Bei einem Termin auf der Baustelle haben sich (v. li.) Stadtplanerin Sonja Schröter, Projektleiter Hans Schmid, Harald Thoma vom Ingenieurbüro PSB-Technik und 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl über die Bauarbeiten informiert.

Die Umplanungen blieben für die Verantwortlichen noch im Rahmen, so der Projektleiter der Stadt, Bauingenieur Hans Schmid: Stadtplanerin Sonja Schröter hat die Gruppenräume grundsätzlich auf 25 Kinder ausgelegt, doch die Lüftungsanlage musste größer geplant werden. Mehr Kinder benötigen mehr Möbel, auch die Außenanlagen müssen der größeren Kinderschar angepasst werden. Die Kosten werden sich, so Dr. Brandl und Schmid, auf etwa

3,3 Millionen Euro gesamt belaufen. Auch zeitlich hält sich der Verzug in Grenzen, lediglich zwei, drei Wochen sind es nun. Das hängt an Lieferengpässen – Blech, Dämmmaterial oder Kunststoffe, Beton und Stahl sind offenbar weniger problematisch – und daran, dass es immer nur eine Firma ist, die auf der Baustelle arbeitet: wegen der Ansteckungsgefahr. Dazu kommen Corona-bedingte Ausfälle; Architektin Schröter berichtet von Verzögerungen beim Ein-

bau der Fenster, weil sich die Firma in Quarantäne befand. Harald Thoma vom Büro PSB in Abensberg und hier Projektant für Heizung, Lüftung und Sanitär, beschrieb das so: „Welche Firma kann wann was machen und wer löst sie dann mit welcher Arbeit ab.“ Wo früher vor Ort Hand in Hand gearbeitet worden ist, muss die Organisation in Corona-Zeiten wesentlich genauer ausfallen.

Nachhaltige Ausrichtung

Trotzdem sind alle Beteiligten mehr als zufrieden. Das Projekt ist nachhaltig ausgerichtet – die Dächer sollen begrünt werden, die Bestückung mit Photovoltaik-Anlagen ist genehmigt, die Räume werden mittels hocheffizienter Wasser-Luft-Wärmepumpe beheizt, dabei kommt eine Fußbodenheizung zum Einsatz.

Laut Schmid achtet die Stadt immer mehr darauf, dass bei Bauprojekten aller Art das Kanalsystem nicht zu sehr belastet wird – deshalb wird das Gelände mit Versickerungsvorrichtungen, so genannten Sickerrigolen mit 60 Kubikmeter Inhalt, versehen. Auch das begrünte Dach trägt, so Frau Schröter, zur Entlastung der Kanalisation bei. Und im Sommer hält es die Hitze ab.



Schülerinnen und Schüler mit POK Daniel Pudritz, Rektor Wolfgang Brey (mi.) und Konrektor Christian Lanzl (li.).

Mehr dazu auf abensberg.de

Foto: Reichinger

Probleme im Internet

Die Klassen 7a und M7 der Aventinus Mittelschule Abensberg hatten kürzlich Besuch von Polizeioberkommissar Daniel Pudritz. Der Beamte der PI Kelheim informierte über richtiges Verhalten im Internet; der hohe Alltagsbezug begeisterte die Jugendlichen, die eigene Erfahrungen mit einbringen konnten. Als besonders wichtig stellte sich dabei das Thema Mobbing im Internet und was man dagegen unternehmen kann heraus. Auch Fragen zur Rechtssicherheit wurden geklärt. Zum Schluss wurden Fragen aller Art beantwortet – wenn schon mal ein Polizist da ist!

Unsere Grundschule Offenstetten ist jetzt eine „Smart School“

Spannung an der Grundschule Offenstetten: Am Mittwochabend (9. März) wurden die diesjährigen Sieger des bundesweiten Wettbewerbs „Smart School“ bekannt gegeben. Ausgeschrieben wird der Wettbewerb vom Digitalverband Bitkom, der die Digitalisierung Deutschlands in Wirtschaft und Verwaltung vorantreiben will. Der Bitkom vertritt mehr als 2000 Mitgliedsunternehmen und vergibt den Titel der Smart Schools heuer zum siebten Mal. „Smart Schools“ vereinen digitale Infrastrukturen mit digitalen Inhalten und pädagogischen Konzepten sowie entsprechend qualifizierten Lehrkräften. Auf die Auszeichnung bewerben konnten sich Schulen, die für diese drei Säulen ein Konzept entwickelt und umgesetzt haben sowie dieses um nachhaltiges Projektmanagement ergänzen.



Schulamtsdirektorin Nicola Holzapfel, Rektorin Liane Köppl, Bürgermeister Dr. Uwe Brandl, Konrektorin Stefanie Haberl.

Beworben haben sich deutschlandweit 68 Schulen für die heuer ausgeschriebenen „Smart School“-Auszeichnungen. 20 Schulen haben es geschafft. Bekannt gegeben wurde dies im Rahmen einer Videokonferenz, an der neben den Moderatoren drei der überzeugendsten Schulen vertreten waren. GSO-Rektorin Liane Köppl gehörte dazu. Für sie war ganz klar, weshalb die GSO dabei ist: „Wir haben uns vor zwölf Jahren auf den digitalen Weg gemacht. Damals noch gegen viele Widerstände und Vorbehalte.“ Erster Meilenstein in dieser Entwicklung sei dann der Erhalt des Titels „Referenzschule für Medienbildung“, den die GSO seit 2015 trägt. 2016 wurde die Grundschule aufgrund ihrer Innovationsbereitschaft für die Teilnahme am Schulversuch „Digitale Schule 2020“ der Stiftung Bildungspakt Bayern ausgewählt. Seit 2018 wird Informatik an der GSO schon in der ersten Jahrgangsstufe angeboten. „Ich bin gespannt, was nun an dieser Weggabelung auf uns wartet“, so die Rektorin, als sie nach der Videokonferenz ins Lehrerzimmer kam. Dort knallten die Sektkorken, denn mit dem Titel „Smart School“ bieten sich weit rei-



Nach der Bekanntgabe: Freude im Lehrerzimmer.

chende Vernetzungsmöglichkeiten. Der Bitkom selbst ist in politischen Verbänden wie dem Deutschen Städte- und Gemeindebund aktiv.

Liane Köppl dankte ihrer Konrektorin Stefanie Haberl und den Lehrerinnen und Lehrern, die sich um digitale Lerninhalte, digitale Vermittlung und die Beschaffung von digitalen Lernmitteln kümmern. Schulamtsdirektorin Nicola Holzapfel freute sich, dass „Sie und Ihr

Team echte Vorreiterrollen in der digitalen Schulwelt eingenommen haben.“ Abensbergs 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl kam, durch eine Sitzung verhindert, nach der Bekanntgabe. „Ich kann abermals gratulieren! Vom Wissen dieser Grundschule können andere wirklich profitieren.“

Vorreiterrolle

Denn Deutschlands Schulen mit den besten Konzepten und Projekten zur Digitalisierung werden Teil des bundesweiten „Smart School“-Netzwerks mit über 100 Standorten. Der Wettbewerb wird von der Deutschen Telekom unterstützt. Die ersten „Smart Schools“ waren 2016 im Rahmen des Nationalen IT-Gipfels der Bundesregierung – dem heutigen Digitalgipfel – im Saarland ausgezeichnet worden. Seit 2017 wird der Wettbewerb jährlich ausgetragen. Ziel ist es, in den kommenden Jahren flächendeckend „Smart Schools“ einzurichten, von denen andere Schulen lernen können.

www.smart-school.de

www.grundschule-offenstetten.de

Selbst Apps entwickeln in der Staatlichen Wirtschaftsschule



Digitalisierung, Alltagskompetenz, Lebensökonomie – all diese Themenbereiche umfasste das Projekt „StartApp“, das an der Wirtschaftsschule Abensberg für die 9. und 10. Klasse stattfand. Entwickelt wurde es vom Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft und durchgeführt vom Referenten des Instituts für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, Matthias Penzenstadler.

Sie durften eine eigene App-Idee entwickeln und diese im Team präsentieren. Begeistert bastelten die Schülerinnen und Schüler an „ihren“ Apps. Sie stellten Apps wie Lerntini, die ILLV-Learnapp, den 24/7 Emergency-Call, SASL, CarSound oder Tech Face vor; Innovationen reichten vom Echtzeit-Tracker für Pakete und Lieferungen aller Art über Lernplattformen für Schülerinnen und Schüler sowie einer Notfallapp bis hin zur automatischen Erkennung von Kleidungsstücken auf Fotos mit Kaufvorschlag bei verschiedenen Online-Händlern.

Nach einer Reflektion über das eigene Smartphone-Nutzungsverhalten betrachteten die Schülerinnen und Schüler Apps unter Datenschutzaspekten. Danach gab es einen Einblick in die App-Entwicklung und dann waren sie gefordert:

Die Veranstaltung wird fest ins Programm der Wirtschaftsschule aufgenommen.



■ Faschingstür-Wettbewerb

An der Aventus Mittelschule haben die Lehrerinnen Daniela Ott und Christina Hagl trotz Pandemie eine schöne Faschings-Aktion ins Leben gerufen – einen Faschingstür-Wettbewerb. „Die Idee kam sehr gut an, fast alle Klassen haben mitgemacht“, so die beiden Fachlehrerinnen. Am Unsinnigen Donnerstag haben sie sich die Tür-Werke gemeinsam mit einer Jury angeschaut. Am Ende haben die Klassen M9a und die 6a die ersten Plätze erobert. Rektor Wolfgang Brey war begeistert, da auch schwierigere Klassen mitgemacht haben – und die „verkleideten“ Türen waren richtige Knaller.

Adrian und Luca (M9a), Rektor Wolfgang Brey, Bürgermeisterin Bettina Danner, Studiendirektor Hubert Ramesberger. Vorne Jason und Dusan (6a), dahinter Daniela Ott und Christina Hagl, 3. BMin Marion Huber-Schallner.

Volkshochschulen Abensberg und Neustadt kooperieren

Die Volkshochschule Abensberg und die Volkshochschule Neustadt werden in naher Zukunft unter dem Namen „Städtische Volkshochschulen Abensberg und Neustadt an der Donau“ ein gemeinsames Programm herausgeben. „Aufgrund der räumlichen Nähe haben wir schon immer viele Überschneidungen bei Teilnehmern und Kursleitern. Es ist also nur folgerichtig, aus dieser faktischen Konkurrenzsituation nun ein Umfeld zu schaffen, von dem letztlich alle profitieren können“, so Katrin Koller-Ferch und Andrea Holzapfel, die beiden Leiterinnen der Volkshochschulen in Abensberg und in Neustadt/Donau.



Unterzeichneten am selben Abend die Vereinbarung: Bürgermeister Dr. Uwe Brandl und Neustadts Bürgermeister Thomas Memmel mit den Geschäftsführerinnen Katrin Koller-Ferch und Andrea Holzapfel. Foto: Ostermeier

So habe man bereits vor der Corona-Pandemie schon vereinzelte gemeinsame Formate wie Vortragsreihen oder Sprachkurse aufgelegt. „Und während der Pandemie ist kaum eine Woche vergangen, in der wir uns nicht eng über das weitere Vorgehen abgestimmt hätten“, so Holzapfel. Hier habe man gemerkt, wie gut die Zusammenarbeit funktioniere, die nun ausgebaut werden soll. Der Startschuss dafür fiel am Montagabend (21. Februar) mit einer gemeinsamen Sitzung des Stadtrats

Abensberg und des Stadtrats Neustadt, in der sich beide Gremien für die Zusammenarbeit ausgesprochen haben. „In den kommenden Wochen und Monaten werden wir nun daran arbeiten, unsere Prozesse zusammenzuführen. Denn unser Ziel ist es, bereits im Herbst mit einem gemeinsamen Programm zu starten“, so Koller-Ferch. Dann sollen auch die Kursleiter und Teilnehmer den positiven Effekt des neuen Miteinanders spüren: „Natürlich werden sowohl die Neustädter als auch die Abensberger

weiterhin ihre gewohnten Ansprechpartner vor Ort haben“, so Holzapfel. Neu solle jedoch unter anderem sein, dass man sich an beiden Standorten für alle Kurse anmelden könne. Alles Weitere werde man den Kursleitern und Teilnehmern rechtzeitig mitteilen. „Der direkte Austausch ist uns besonders wichtig. Mit dem Beschluss der beiden Stadträte ist jetzt aber erst einmal der Grundstein gelegt. Und darauf werden wir nun aufbauen“, so Koller-Ferch und Holzapfel.

■ „Alleinstellungsmerkmal“

Der Asyl-Helferkreis Abensberg hat sich bei Ines Geltl von der Stadtverwaltung herzlich bedankt. Christina Kranz-Kohl, Beauftragte für Integration und Asyl: „Um das Asylbüro und Ines wurden wir im ganzen Landkreis beneidet.“ Frau Geltl wird sich künftig anderen sozialen Aufgaben in der Stadt Abensberg widmen. Der Helferkreis bedauerte dies sehr. Frau Geltl wird dem Helferkreis als Ansprechpartner der Stadt weiterhin zur Verfügung stehen. Hauptsächlich wird sie sich um Generationenarbeit, Ehrenamtliche, Schulen und auch die Ferienprogramme kümmern.



Christina Kranz-Kohl, Beauftragte für Integration und Asyl: „Um das Asylbüro und Ines wurden wir im ganzen Landkreis beneidet.“

Ein Kursstart voller Hoffnungen: Endlich geht es wieder los



Melanie Schmid, Christiane Tuscher, Laura Harroider, Anke Daffner und Leiterin Katrin Koller-Ferch.

Das Team der Volkshochschule Abensberg fieberte dem Montag, 7. März, entgegen: Kursstart für das neue Programm! Auch in den Nebenstellen Bad Abbach und Siegenburg rücken die ersten Veranstaltungen näher. Das Angebot ist groß: Rund 500 Kurse haben Leiterin Katrin Koller-Ferch und ihre Kolleginnen im Aventinum zusammengetragen, eng abgestimmt mit den Nebenstellen.

Das Frühjahr- und Sommerprogramm scheint nicht mehr vom Pandemiegeschehen bestimmt zu werden. Und das ist für die Verantwortlichen doch eine ganz enorme Erleichterung. Auch für die Dozenten. „In schwierigen Zeiten waren unsere Dozentinnen und Dozenten voller Engagement und Motivation, das bestmögliche Angebot auf den Weg zu bringen“, freute sich 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl. Die Veranstaltungen werden ab sofort in 3G angeboten.

Yoga ist der Dauerbrenner

Stark los ging es am Montag gleich mit dem Yoga-Angebot – ein laufend ausgebuchter Dauerbrenner, auch zum Start. Ebenfalls gefragt ist Kinder-Zumba. Überhaupt sind es die Sport-Angebote, die derzeit schnell gebucht werden. Auch Sprachkurse kommen gut an, heuer ist erstmals Chinesisch dabei. Und wen es in die Ferne zieht, der sollte

sich zum Beispiel mit der Anmeldung zur Fahrt in die Provence und St. Gilles Mitte Juni beeilen

Natürlich Abensberg

Schon im März starten auch die „Natürlich Abensberg“-Angebote – und da dürfte „Hühnerhaltung für Einsteiger“ großes Interesse wecken. Ein Abend zum Thema „E-Mobilität kompakt“ sollte die wichtigsten Fragen klären und „Bienenwachstücher selber machen“ bietet eine natürliche Alternative zu Wegwerfprodukten. Ideen zur Plastikvermeidung runden „Natürlich Abensberg“ ab. Weitere ausgesuchte Angebote im gesellschaftlichen Bereich sind Themen rund um's liebe Geld, Literaturtipps, Stadtführungen und Kurse zur Lebensgestaltung. Wer mit der Welt des Digitalen noch manches Scharmützel austrägt, der kann sich bei Kursen zu den Themen Home-Office, Apps, Webseitenerstellung, EDV, Fotobearbeitung und vielen mehr bedienen.

Großer Bereich Gesundheit

Der Bereich Gesundheit ist im neuen Angebot wieder sehr stark. Kräuterstunden, Detox-Tipps, Hormone und vieles mehr sind dabei – aber auch Selbstbehandlungskurse, geliebte Kinder in Not, LowCarb, MammaFit, Reha-Sport oder Herzsport sind Schlagworte. Im Bereich Kultur sind Exkursionen, Fotografie, Kos-

metik, Bastelarbeiten, aber auch musikalische Angebote enthalten. Getanzt wird auch, gekocht ebenfalls. In der Kinder vhs gibt es u.a. die Inlinerkurse wieder, Theater, es wird gebastelt oder man kann sich der Roboterprogrammierung widmen. Spannend!

Für alle Altersgruppen

„Und das ist natürlich längst nicht alles“, so Katrin Koller-Ferch. „Schauen Sie rein, wir haben für alle Altersgruppen interessante Möglichkeiten.“ In der Nebenstelle Bad Abbach gibt es zudem Verbesserungen beim Raumangebot. Tina Grünewald, Stadträtin und in der Marktgemeinde auch für die vhs-Nebenstelle zuständig, freut sich, dass die „Zwangspause“ so genutzt wurde.

Alle Angebote auch online

Seit diesem Monat liegen die druckfrischen Kursbücher wieder an den bekannten Ausgabestellen wie Rathäusern, Banken und verschiedenen Geschäften aus. Auch auf der Homepage www.vhs-abensberg.de ist das breite Angebot zu finden und kann dort auch direkt und unkompliziert gebucht werden. Wer Fragen hat, melde sich gerne bei den Damen der vhs unter 09443/9103530. (Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 Uhr und von 13 bis 15 Uhr sowie freitags von 8 bis 12 Uhr.) Email: info@vhs-abensberg.de

Stadtmuseum schafft „Kunstmomente“ im Haus in der Mauer

Die Feuertaufe hat das Haus in der Mauer bereits hinter sich: Im September 2021 wurde es erstmals vom Stadtmuseum für eine Ausstellung mit besonderen Werken des verstorbenen Abensbergers Klaus Dobmaier genutzt. Das Ergebnis war erfreulich, sagt Museumsleiterin Veronika Leikauf. „Obwohl die Ausstellung ja nicht durchgängig zu sehen war, wurde sie gut besucht.“ Das hat mehrere Gründe: „Dobmaier hat seinen Platz im Herzen vieler Abensberger. Und wir haben Werke gezeigt, die nicht sehr bekannt waren.“ Dazu kommt: „Neugier auf das neue Haus in der Mauer“, so Leikauf. Auch der Förderer der Maßnahme ist begeistert: Im Januar 2022 hat die Regierung von Niederbayern im Rahmen des Jubiläums „50 Jahre Städtebauförderung“ explizit dieses Haus als gelungenes Beispiel gewürdigt (s.u.).



Zum Foto: Museumsleiterin Veronika Leikauf (re.) und Praktikantin Regina laden Künstler ein, ihre Werke zum Thema „Abensberg in der Kunst“ für die erste Kunstmomente-Veranstaltung einzureichen. Das sanierte „Haus in der Mauer“ ist für derlei Happenings ideal.

Konzept.“ Gerade im Einzelhandel sind solche kurzfristigen Attraktionen als „Pop up-Store“ oder „Guerilla-Store“ bekannt. In der hiesigen Kunstszene betritt Leikauf damit Neuland. Los geht es am Freitag, 22. April, um 19 Uhr mit der Eröffnung der Ausstellung „Abensberg in der Kunst“. „Wir sind sehr gespannt, wie die Künstler Abensberg sehen.“ Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Skulpturen – alles ist möglich.

Abensberg in der Kunst

Zum Thema „Abensberg in der Kunst“ waren Interessierte aufgerufen, sich mit ihren Werken bis zum 20. März beim Stadtmuseum anzumelden. Anfang April steht dann fest, welche Objekte ausgestellt werden. Eröffnet werden die Kunstmomente immer freitagabends mit Musik, Vortrag oder einer Schauspielleinlage. „Je nachdem, wie es passt“, so Leikauf.

Mit der neuen Veranstaltungsreihe „Kunstmomente“ will Leikauf der regionalen Kulturszene jetzt ein neues, publikumswirksames Angebot machen. Bildende Kunst in all ihren Facetten soll, thematisch gebündelt, jeweils nur über ein Wochenende ausgestellt werden. Leikauf: „Wir geben ein Thema vor, unter

dem die Ausstellung steht. Jede und jeder kann Vorschläge einsenden.“ Je nach Anzahl der Einsendungen muss eventuell ausgewählt werden. Angedacht ist auch, Objekte, die keinen Platz mehr finden, online zu präsentieren. „Das Haus in der Mauer bietet genau den richtigen Rahmen für ein solches

Für den Juli plant sie eine Ausstellung zum Thema „Alles im grünen Bereich“ und im Oktober soll es um „Liebe in der Kunst“ gehen. Alles nicht eng gefasste Themen, aber das soll so sein. Leikauf: „Das gibt Raum für Überraschungen. Und die haben wir doch alle nötig.“

■ Gelungene Sanierung

2021 war ein Jubiläumsjahr: 50 Jahre Städtebauförderung! Die Stadt Abensberg freut sich, mit dem Haus in der Mauer ausdrücklich im entsprechenden Bericht der Regierung von Niederbayern hervorgehoben worden zu sein. „Ein gelungenes Beispiel aus dem Landkreis Kelheim ist die Sanierung des Kunst- und Kulturhauses „Haus in der Mauer“ in Abensberg. (...) Die Stadt Abensberg hat sich dazu entschlossen, das historische Gebäude zu sanieren und einer kulturellen Nutzung zuzuführen.“ Es trage zur Erweiterung des touristischen und kulturellen Angebots bei.



Mehr dazu auf [abensberg.de](https://www.abensberg.de)

Das Haus in der Mauer ist für die Regierung von Niederbayern ein gelungenes Beispiel, wie Städtebauförderung wirken kann.

Phantastisch: Angerer der Ältere im Stadtmuseum Abensberg

Mehr dazu auf
abensberg.de



Museumsleiterin Veronika Leikauf freut sich über die Sonderausstellung mit Werken von Angerer dem Älteren. Unter dem Titel „Mut zur Schönheit“ sind beeindruckende Werke im Herzogskasten zu sehen.

Das Stadtmuseum Abensberg zeigt in der Sonderausstellung „Mut zur Schönheit“ seit dem 25. März beeindruckende zwei- und dreidimensionale Kunstwerke des international bekannten Surrealisten Angerer der Ältere. Der in Biburg lebende Künstler ist nicht zuletzt durch seine künstlerische Mitarbeit am Film „Die unendliche Geschichte“ bekannt geworden; für die Theater-Weltaufführung von „Der kleine Hobbit“ nach J.R.R. Tolkien war Angerer für Bühnenbild und Kostüme verantwortlich. Er beherrscht eine Vielzahl an Maltechniken und will der Kunst „wieder Schönheit, Phantasie, Geheimnis und Mythos“ zurückgeben, wie er selbst zitiert wird.

„Das gelingt ihm auch!“, so Museumsleiterin Veronika Leikauf, die auf die vielen Details in den Angerer-Kunstwerken eingeht: „Die Gesamtwirkung ist zunächst überwältigend, und dann kann

man nach und nach viele kleine Kunstwerke in dem einen großen entdecken.“ Angerers Kunst sei wie eine Einladung zu einem Spaziergang – einem phantastischen.

Veranstaltungen zur Ausstellung

Nach der Ausstellungseröffnung mit Angerer dem Älteren am Donnerstag, 24. März (Veranstaltung erfolgte nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe, Anmerkung der Redaktion) gibt es am Donnerstag, 21. April, ebenfalls ab 19 Uhr eine Lesung des Künstlers inmitten seiner Kunstwerke – mit dabei Dr. Uwe Brandl. Beide Autoren geben passende Auszüge aus ihren Werken zum Besten. Am Samstag, 7. Mai, führt Angerer der Ältere durch die Ausstellung und gibt Einblick in die Gedanken, die dahinter stehen, und die Techniken, mit denen er die Werke erschaffen hat. Start ist um 14 Uhr. Für junge Leute gibt es ein besonderes Datum: Am Mittwoch, 13. April, sind Kinder zwischen sieben

und zehn Jahren eingeladen, die Märchenbücher von Angerer kennen zu lernen. Und dann geht es an das Erschaffen eigener, phantastischer Kunstwerke. Beginn ist hier um 14 Uhr.



Für die Veranstaltungen sind Anmeldungen nötig. Telefonisch unter der Nummer 09443/ 9103 180 oder per Email: museum@abensberg.de

Auf in den Lese Frühling mit der Stadtbücherei Abensberg

Vor einem Jahr packten die fleißigen Helfer der Stadtbücherei Abensberg alle ihre Bücher und Medien ein und zogen in ihr neues Domizil in der Münchener Straße 14. Der Neubau der Bibliothek am alten Standort Barbaraplatz wurde im März 2021 einstimmig vorläufig zurück gestellt. Die Übergangslösung in der Münchener Straße bietet hellere und barrierefreie Räumlichkeiten. An diesem Standort hat die Stadtverwaltung gute Erfahrungen gemacht, als das Rathaus saniert worden ist – die Erreichbarkeit ist gut. Mit der großen Gillamooswiese gegenüber gibt es zahlreiche Parkmöglichkeiten. Auf der Rückseite des Gebäudes stehen fünf weitere Parkplätze zur Verfügung.



Die Stadtbücherei Abensberg in ihrem Übergangsdmizil in der Münchener Straße. Der Neubau am Barbaraplatz wurde vorläufig zurückgestellt.

Derzeit werden noch einige Möbel angeschafft und das Erscheinungsbild vereinheitlicht, die Öffnungszeiten bleiben davon unberührt.

Die große Auswahl an Büchern und Medien wird stetig neu bestückt, so dass auch „Viel-Leser“ immer wieder Neues entdecken. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen haben für alle Altersgruppen Lesetipps parat. Sie stehen sowohl den ganz kleinen Leserinnen und Le-

sern wie auch den Älteren immer gern helfend zur Verfügung und finden den richtigen Schmöcker. Dieser Tage sind viele fesselnde Neuerscheinungen eingetroffen, die die Damen dringend empfehlen. Lustige Kinderromane, dramatische Frauenschicksale, Heimatkriminalis und viele mehr sind mit dabei. Aufgrund der derzeitigen Regelungen werden die Nutzerinnen und Nutzer gebeten, ihren 3G-Nachweis beim Betre-

ten der Bücherei vorzuzeigen. Als besonderes Schmankerl erhalten neue Leser die Mitgliedschaft für das erste Jahr kostenlos, ansonsten beträgt die Gebühr pro Jahr nur zehn Euro und für Kinder nur fünf Euro. Das Team der Bücherei ist jeden Dienstag und Freitag von 15 bis 18 Uhr und jeden Mittwoch von 9 bis 11 Uhr vor Ort. Außerdem wird jeden 1. Donnerstag im Monat für „Spätleser“ von 19 bis 20.30 Uhr geöffnet.

■ Nachruf

Die Stadt Abensberg trauert um Ludwig Stöckl, der am 27. Januar 2022 verstorben ist. Herr Stöckl hat von 1995 bis 2012 die Betreuung von Bestattungen und die Pflege der Grünanlagen im Friedhof Offenstetten übernommen. Herr Stöckl zeichnete sich durch zuverlässige Arbeit aus. Seine Hilfsbereitschaft und sein freundliches Wesen machten ihn zum geschätzten Mitarbeiter und Kollegen. Er war Mitglied des Trachtenvereins Hallertauer Buam Sallingberg-Offenstetten, der Eigenheimer und sehr naturverbunden. Die Stadt Abensberg wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Die Stadt Abensberg hat im Februar 2022 Abschied von Ludwig Stöckl genommen. Fotos: Privat, Hübl

Städtische Sing- und Musikschule Abensberg: Die Historie

Wer in Abensberg in den 60er Jahren seinem Kind Musik nahe bringen wollte, konnte es privat zu Herbert Smaczny in den Kinderchor schicken und dann bei ihm oder seiner Frau Martha Klavier lernen lassen. Daneben gab es den Orchesterverein unter dem Dirigat von Hans Duffek, später von Werner Beyer. Rühriger Vorstand war der Stadtrat Xaver Heinrich. Zur Kommunalwahl im Frühjahr 1971 setzte Alfons Kistler als Bürgermeisterkandidat der CSU die Gründung einer Abensberger Musikschule auf sein Programm. Als Bürgermeister gewählt, forcierten er und Heinrich als Stadtrat sogleich die Gründung, die noch 1971 beschlossen wurde. Aus dem Protokoll: „Die Musikschule will junge Menschen frühzeitig zum Singen und Musizieren führen und Freude und Verständnis für die musikalische Betätigung auch in alle übrigen Kreise der Bevölkerung tragen.“

Im Volksschullehrer **Willibald Kerschensteiner** war ein Leiter gefunden. Die Grundausbildung fand ab der 2. Klasse in Singklassen statt. Als Instrument wurde Klavier angeboten, im Jahr darauf Gitarre, ab 1974 Violine und ein Jahr später Akkordeon. Als Konrad Ehrlich mit seiner Frau Olga Ende der 70er Jahre ein Musikgeschäft aufmachte, eröffnete sich die Möglichkeit, auch Blasinstrumente anzubieten. Neben einem Violinensemble konnte auch eine Bläsergruppe aufgebaut werden, die erstmals 1980 beim alljährlichen Schlusskonzert auf sich aufmerksam machte - der Anfang der Jugendkapelle. Früh wurde man Mitglied im Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen.

Nach neun Jahren übergab Kerschensteiner im September 1980 die Leitung an **Johannes Fleischmann**. Die Grundausbildung erfolgt zu diesem Zeitpunkt in vier Singklassen mit 93 Schülern; 39 Blockflötenschüler lernten in sieben Gruppen, und unter den Instrumenten stachen Klavier, Gitarre und Akkordeon

heraus. 16 Schüler verteilten sich auf Violine und Blasinstrumente. Insgesamt 200 Jungen und Mädchen wurden von zwölf Lehrkräften nebenberuflich unterrichtet.

1981 gelang es Fleischmann, das Angebot durch die „Musikalische Früherziehung“ (MFE) entscheidend zu erweitern, wofür er anfangs die Erzieherin Jutta Wankel gewinnen konnte. Zweijährig fing dieser Kurs im letzten Kindergartenjahr an und endete nach der 1. Klasse. Anschließend vertieften viele ihre Fähigkeiten in den Singklassen und parallel dazu beim Spiel auf der Blockflöte. Viele Mitarbeiter waren damit notwendig. Glücklicherweise fand über die Jahre das Werben des Musikschul-Leiters bei Erzieherinnen wie Sofie Härtinger, Angela Kraus, Vera Kronauer oder Gabi Waltl Gehör. Auch junge Lehrer-Kolleginnen waren gerne mit dabei – Gisela Franke, Claudia Freitag (Artinger), Elisabeth Mühlbauer, Brigitte Wallner, später auch Hermine Kreiß, Gertraud Wittich oder Judith Kerschensteiner. Anfang der 90er Jahre besuchten 104 Kinder die MFE, 105 Kinder waren in Singklassen und Blockflötengruppen, dazu einige Späteinsteiger – 222 Kinder wurden unterrichtet. Musik wurde damit - gemäß dem Auftrag - in alle Bevölkerungsgruppen hineingetragen.

Der hohe Wert der Grundausbildung zeigte sich in den abschließenden Singspiel-Auftritten vor Publikum: Die 1. Singklassen spielten die Rollen und sangen den Chor, die 2. Singklassen bildeten mit Blockflöten und Orffinstrumenten das Orchester. Bald wurden 340 Schülerinnen und Schüler von 21 Lehrkräften unterrichtet. Ein Streicherensemble unter Werner Beyer, das Akkordeonorchester unter Herbert Smaczny und die „Topkids“ von Reinhold Rückerl bildeten sich heraus. Übers Jahr verteilt waren sie bei verschiedenen Auftritten zu sehen, besonders beim Freizeitwettbewerb der Josef-Stanglmeier-Stiftung.

In den 80er Jahren entdeckte man den Schlossgarten als Auftrittsort – und so tönnte es in jedem Turm, auf der Natur-

bühne oder im Schlossgraben. Fand diese musikalische Promenade zunächst als Ergänzung zum Bürgerfest statt, musste sie ans Schuljahresende weichen. Die Jugendkapelle wurde 1985 als Verein ausgegründet, da die Anzahl der Auftritte, die Honorare und die Fahrten stets zunahmen.

Zur 20-Jahr-Feier 1991 präsentierte sich die Schule in der TSV-Halle, und alle waren voll des Lobes. Dennoch: Aufgrund der damals angespannten Finanzsituation der Kommune wurde die Auflösung beschlossen. Johannes Fleischmann konnte dies in letzter Sekunde mit einer neuen Gebührenordnung abwenden.

2009 wurde Fleischmann in den Ruhestand verabschiedet; Nachfolger wurde gemäß Stadtratsbeschluss **Ronald Sigl**. Er startete eine Blechbläser-Initiative, um den Rückgang in diesem Bereich zu stoppen und aufzuzeigen, dass Blasinstrumente in nahezu allen musikalischen Strömungen bis hin zum Punkrock Verwendung finden. Auch wurde in Zusammenarbeit mit der Stadtkapelle ein Conny Ehrlich-Stipendium ausgeschrieben.

Mit dem Umzug ins **Aventinum** im Oktober 2012 begann eine neue Phase für die Städtische Sing- und Musikschule Abensberg. Ab sofort konnte in eigenen Räumen unterrichtet werden. Die Städtische Sing- und Musikschule ist darüber hinaus an weiteren Stellen aktiv – denn die Veränderungen in der Bildungs- und Betreuungslandschaft ermöglichen es ihr, ihre Angebote dahin zu bringen, wo die Kinder schon sind: Sie ist heute in der Cabrinschule Offenstetten aktiv, auch in der Grundschule Offenstetten und in Abensbergs Kindergärten. Darüber hinaus gab und gibt es Kooperationen über die Stadtgrenzen hinaus.

Beachten Sie den Flyer zum 50-jährigen Bestehen der Städtischen Sing- und Musikschule, der dieser Ausgabe beiliegt. Eine Veranstaltungsreihe startet am 2. April.

Glatt Maschinenbau errichtet Halle für die Auszubildenden

Premiere bei der Michael Glatt Maschinenbau GmbH: Im Januar 2022 haben drei Auszubildende in einer eigens für sie errichteten Halle die praktischen Abschlussprüfungen absolviert. Insgesamt 700.000 Euro hat sich das Abensberger Unternehmen die Halle kosten lassen; neben der Fertigung sind auch ein großer Aufenthalts- und Wirtschaftsraum, Umkleide- und Sanitäranlagen und Büros für die Ausbilder entstanden. Geschäftsführer Martin Dreßen hat mit Abensbergs 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl über die ständige Suche nach Auszubildenden, Mitarbeiterzufriedenheit und nachhaltige Investitionen gesprochen.



Martin Dreßen und Dr. Uwe Brandl am Kicker. Der ist recht beliebt. Im kleinen Bild Azubi Tobias aus Abensberg.

Das Unternehmen gehört zu den Marktführern im Bereich der Fertigung von hochwertigen Druckbehältern und Apparaten. Tanks, Reaktoren, Fermenter – bei Glatt Maschinenbau sind es zumeist riesige, tonnenschwere Elemente, die für den Weltmarkt erstellt werden. In den letzten Jahren ist Glatt Maschinenbau wieder in die deutsche Top Fünf vergleichbarer Unternehmen gerückt. Trotzdem: „Geeignete Bewerber in unserer Branche zu finden, wird seit Jahren immer schwieriger.“

Grundstücke schon 2019 angekauft

Schon 2019, zum 95. Jubiläum des Unternehmens, hatte Dreßen angekündigt, eine Halle für die Azubis errichten zu wollen. „Damit machen wir auch klar, dass wir uns hier in Abensberg nachhaltig aufstellen.“ Das Geschäft läuft gut: Während die Ausbildungshalle fertig gestellt wurde, lud Dreßen im Herbst 2021 zum Spatenstich für eine weitere Produktionshalle. Denn die Auftragsbücher sind für 2022 bereits voll. Probleme bereitet der Rohstoffmarkt, in erster Linie hier natürlich Stahl: der wird derzeit, wenn überhaupt, nur zu Stundenpreisen angeboten. Aber die Produktion läuft. Auch, weil alle an einem Strang ziehen: „Mir ist das Zusammenspiel sehr wichtig“, sagt Dreßen. Ein Projekt der Glatt-Azubis gemeinsam mit Schreiner-

Auszubildenden vom BBW ist in der Ausbildungshalle zu bewundern: Bänke und Tische für den Außenbereich. Die Stahlelemente kamen von den Glatt-Azubis, die Holzelemente vom BBW. Die Endprodukte, da waren sich sowohl Dreßen als auch Dr. Brandl einig, seien „reif für den Verkauf.“ Für die Auszubildenden – derzeit sind es fünf Anlagenmechaniker und eine Konstrukteurin – stehen zwei Ausbilder zur Verfügung. „Wir haben schon jetzt Lob von den Prüfern dafür erhalten“, so Dreßen. Denn über die schwierige Situation am Ausbildungsmarkt würden zwar alle klagen, die wenigsten aber würden dagegen ein Zeichen setzen. Eine Halle für die Auszubildenden sei weit mehr als nur ein Zeichen. Und sie macht sich auch an den Produkten bemerkbar: Die Qualität der Schweißarbeiten wird wieder in den höchsten Tönen gelobt.

Das Soziale macht viel aus

„Für mich ist das dann ein echter Ansporn“, freut sich Dreßen. Generell will er, das hat er schon zu Beginn seiner Tätigkeit als CEO bei Glatt formuliert, dass sich die Mitarbeiter wohl fühlen und optimal eingesetzt sind. „Das Soziale macht viel aus.“ Die große Kantine über der Ausbildungshalle ist natürlich für alle da, bietet sie doch Sitzplätze für 100 Leute. „Die wird gern genutzt, auch für kleinere

Besprechungen. Man kommt hier gern zusammen.“ Auch Pläne, Roboter anzuschaffen, sprechen nicht gegen die Belegschaft, sondern sollen ihr manche Arbeit erleichtern oder gar abnehmen. „Was ein Roboter kann, müssen wir nicht unbedingt selbst machen“, so Dreßen. Gerade in Zeiten, wo Mitarbeiter händelnd gesucht werden.

Dr. Brandl dankte herzlich für die Treue zum Standort und stellte fest: „Sie bieten etwas, das kaum einer am Ausbildungsmarkt bietet. Und Sie wirken und investieren nachhaltig in Abensberg – das ist beeindruckend.“ Die Entwicklung von Glatt Maschinenbau sei für die gesamte Stadt höchst erfreulich.

Tobias ist sehr zufrieden

Am Rande des Treffs konnte die Redaktion der Bürgerinfo mit einem Auszubildenden sprechen: Der 21-jährige Tobias Walter aus Abensberg (kl. Bild oben) ist Anlagenmechaniker im 1. Lehrjahr. Er hat sich ein halbes Jahr vor Schulabschluss für diesen Beruf entschieden und sich dann bei Unternehmen der Region informiert. Schließlich hat er bei Glatt Maschinenbau unterschrieben – und bereut nichts: „Es ist schön hier und für mich auch sehr nahe. Unsere Ausbilder haben Zeit für uns.“ Die Ausbildungshalle war für seine Wahl „entscheidend.“



Dr. med. dent. Maximilian Ohneis und Dr. Uwe Brandl.

■ 40 Jahre Praxis Ohneis

Seit 40 Jahren zaubert Maximilian Ohneis den Abensbergern ein Lächeln ins Gesicht – so lange gibt es die Zahnarztpraxis in Abensberg schon. 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl gratulierte jetzt herzlich zu diesem Jubiläum. „Wir sind sehr froh, dass Sie sich vor 40 Jahren für eine Niederlassung in unserer Stadt entschieden haben“, so Dr. Brandl zum Seniorchef der Zahnarztpraxis, Dr. med. dent. Maximilian Ohneis in der Praxis in der Ulrichstraße. Sobald das grüne Ärztehaus in Abensberg-Gaden fertig ist, steht der Umzug an. Für diesen Schritt hat sich Max Ohneis jun. entschieden.



Die Familie Krämer mit ihren Gästen.

■ Verkaufsfläche vergrößert

Der traditionsreiche Agrarhandel und Landmarkt Krämer in Abensberg hat seine Verkaufsfläche erheblich erweitert: Ein Neubau am Gebäude in der Walterfingerstraße 9 vergrößert den Verkaufsraum um rund 100 Quadratmeter. Die Familie Krämer ist froh: „Es gibt jetzt mehr von allem.“ Am 12. März wurde der Neubau eingeweiht. 1. Bürgermeister Dr. Uwe Brandl betonte, der Landmarkt sei für Abensberg und das Umland „sehr wichtig“, und es freue ihn, dass die Familie trotz der Markt-Turbulenzen „mit Zuversicht investiert hat“. Drei Generationen arbeiten mit, die Unternehmensnachfolge ist also gesichert.



Architekt Peter Feichtner, Florian Rabe, Armin Bauer, Stanglmeier-Stiftung.

■ Neueröffnung nach Umzug

Im Juli 2019 hat Florian Rabe sein ungewöhnliches Fitness-Studio in Abensbergs Innenstadt eröffnet – im „Kraft-Werk EMS-Studio“ wird unter persönlicher Anleitung mithilfe von Strom trainiert: EMS steht für elektronische Muskelstimulation. Der Erfolg war so groß, dass die Räumlichkeiten in der Innenstadt bald nicht mehr ausreichten – er machte sich auf die Suche. Im letzten Jahr wurde Neueröffnung gefeiert, und zwar in der Aumühlstraße 1, im Freizeitzentrum der Josef-Stanglmeier-Stiftung. Rabe begeistert: „In dieser Stadt kannst du echt was machen.“

OSTERWORT 2022

Das Osterwort 2022 der Kirchengemeinden Abensberg stammt in diesem Jahr von Pfarrer Georg Birner.

Wie schon seit vielen Jahren begleitet mich auch in der diesjährigen Fastenzeit ein kleines Heft des Würzburger Geistlichen Paul Weismantel; heuer hat er den Weg zum Osterfest 2022 unter das Motto „Mit wachsender Zuversicht“ gestellt. Viele von uns empfinden mit diesen Tagen und Wochen im Frühjahr 2022 wohl eher wachsende Angst und Unsicherheit, aber auch zunehmende Wut.

Denn seit dem 24. Februar ist mit dem Überfall Putins auf die Ukraine Krieg in unserer unmittelbaren Nähe und mit solch spürbaren Auswirkungen, dass die deutsche Außenministerin sagen konnte: „Wir sind (an diesem Tag) in einer anderen Welt aufgewacht.“ An dem Tag, an dem ich diesen Beitrag

schreibe, ist offenbar von über 19.000 Toten auszugehen, zehn Millionen Menschen sind auf der Flucht, tausende Gebäude wurden zerstört und der Schaden am Eigentum der Bevölkerung beträgt, so die Berechnungen, etwa 119 Milliarden US-Dollar.

Und dann gibt es eine Frage, die angesichts dieses Leids nicht ausbleiben kann – meine Schwägerin Elisabeth hat sie mir neulich gestellt: „Wenn Gott das Elend der Menschen sieht und kennt, warum tut ER dann nichts dagegen?“ Ich musste ihr eine Antwort schuldig bleiben, weil auch ich sprachlos bin und dieser bedrängenden Lage nicht ein frommes Mäntelchen geben will.

Wo sollen wir angesichts der Brutalität des Krieges in der Ukraine und unserer eigenen Bedrohung, wo sollen wir in diesem Fragen und Zweifeln die Zuversicht hernehmen, von der Paul Weismantel spricht? In diesen Tagen und

Wochen erlebe ich in Abensberg eine große Hilfsbereitschaft: Für Menschen, die aus der Ukraine flüchten, werden großzügig Unterkünfte angeboten, ukrainische Kinder werden in den Schulkassen bei uns freundlich aufgenommen, Hilfstransporte machen sich auf den Weg, um dringend benötigte Güter in das Kriegsgebiet zu bringen – ja, und es wird viel gebetet!

Die verschiedenen Friedensgebete – das erste am Rosenmontag in der Klosterkirche, jeden Montag am Stadtplatz und jeden Tag um 16 Uhr in der Abensberger Pfarrkirche St. Barbara – sind für mich wertvolle Zeichen: Wir sind nicht gleichgültig gegenüber menschlicher Not und wir wissen noch, dass wir uns mit all unseren Fragen und Unsicherheiten an Gott wenden können.

All das gibt mir in dieser schweren Zeit Hoffnung und „wachsende Zuversicht“.

Stadtpfarrer Georg Birner

